

So lernen Mädchen und Jungen

Anne Scheller

Leseförderung für Mädchen

Motivierende Unterrichtsmaterialien
für die Jahrgangsstufen 2–4

CARE  LINE®

Inhalt

Einführung	4
Was ist das Ziel von Leseförderung?	4
Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?	5
Was ist <u>nicht</u> das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?	6
Hinweise für die Lehrkraft	7
Der Ansatz in diesem Buch	7
Einsatz der Materialien im Unterricht	8
Kommentare und Lösungen	10
Materialien für die Elternarbeit	12
Entwicklung und Lernen bei Mädchen und Jungen	16
Geschlechts- und Identitätsentwicklung	16
Entwicklungsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen	17
Allgemeine Entwicklungsaufgaben in der Schule	17
Unterschiede in der Lese- und Schreibfähigkeit	18
Gemeinsame Stunden für Jungen und Mädchen	21
Kopiervorlagen: Vor dem Beginn der geschlechtssensiblen Leseförderung	22
Kopiervorlagen: Während der geschlechtssensiblen Leseförderung	25
Kopiervorlagen: Nach der geschlechtssensiblen Leseförderung	30
Geschichten – Lesetexte und Übungen	33
Kopiervorlagen	34
Sachtexte – Lesetexte und Übungen	57
Kopiervorlagen	58
Unser Bücherprojekt	77
Ein Buch und Thema auswählen	77
Lesen und sich informieren	77
Schreib-, Mal-, Bastel- und Spielideen	78
Die Präsentation	79
Anhang	80
Buch- und Internettipps für Lehrer und Eltern	80
Buch- und Internettipps für Schülerinnen	80

Einführung

Was ist das Ziel von Leseförderung?

Auch im Jahr 2010, in dem fast überall schnelle Computer, internetfähige Handys und Navigationssysteme verfügbar sind, wird es wohl niemand abstreiten: Lesen ist eine grundlegende Fähigkeit, die jeder Mensch braucht, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Schon im Grundschulalter ist Lesen für den Alltag wichtig. Nicht nur in der Schule werden Aufgaben und Übungen traditionell schriftlich gestellt. Auch im Alltag informieren sich die Kinder fast ununterbrochen über das Dekodieren von Buchstaben: Sie lesen Bastel- und Bauanleitungen, Aufschriften von Schokoladenverpackungen, die Sportergebnisse im Videotext, die Kindernachrichten auf dem Computer und vieles mehr. Zugabe: Ein Grundschulkind könnte – außerhalb der Schule – auch ohne das Lesen zurechtkommen. Schließlich hat es Eltern und andere Betreuungspersonen, die Alltagsdinge erklären und Termine erledigen.

Für Erwachsene aber ist ein Leben ohne Lesen in unserer Gesellschaft fast unmöglich. Zutatenlisten von Lebensmitteln, Beipackzettel von Medikamenten, Nachrichten in der Zeitung, Straßenschilder an einer unbekanntem Adresse, Anweisungen auf einem Wahlzettel, Bedienungsanleitungen, Kinoprogramme und Stellenausschreibungen – all das ist (fast) nur durch Lesen zu verstehen.



An diesen Beispielen wird deutlich, warum unsere Gesellschaft Wissens- oder Informationsgesellschaft genannt wird: All unsere Aktivitäten und Interaktionen basieren darauf, dass Wissen weitergegeben und aufgenommen wird. Mit den Suchmaschinen im Internet, die uns in Sekundenschnelle die Antwort auf jede beliebige Frage liefern, ist dies geradezu sprichwörtlich geworden.

Lesen bedeutet damit in unserer Gesellschaft Verstehen; das Gegenstück Schreiben bedeutet Verstanden-Werden.¹⁾ Und diese grundsätzlichen Fähigkeiten sind es, die die Schülerinnen und Schüler im Sprachunterricht in der Grundschule erwerben sollen.

Leseförderung möchte zum einen die Lesekompetenz verbessern. Diese umfasst die eher technische Seite des Lesens, das Dekodieren der Buchstaben und das Erkennen der Wörter, aber auch das Verstehen von Zusammenhängen und das Nachvollziehen von Gedankengängen und Sachverhalten. Wer Lesekompetenz besitzt, kann Informationen aus Texten aufnehmen und später schriftlich oder mündlich wiedergeben, er oder sie kann Gedankengänge und Meinungen nachvollziehen und sich in verschiedene Denkart (bei Sachtexten), Charaktere oder Welten (bei erzählender Literatur) hineinversetzen.

Zum anderen soll in der schulischen Leseförderung auch die Lesemotivation verbessert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen Lesen als Vergnügen erfahren. Sie sollen erleben, dass Lesen der persönlichen Weiterentwicklung dient. Dies erfährt ein Leser, wenn er oder sie beim Erkunden der Buchstabenwelten neue Ideen, Meinungen oder Sachverhalte kennenlernt, die das bisherige Denken erweitern. Die Lesemotivation wird gefördert, wenn die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Lesen keine trockene schulische Übung ist, sondern ein Ereignis des Alltags. Das kann man erreichen, indem man immer wieder alltagsnahe Texte zum Lesen anbietet. Das können SMS, Werbeprospekte oder Müllverpackungen mit Kinderspielen darauf sein – Hauptsache, die Schülerinnen und Schüler merken, dass Lesen ein bereichernder Teil ihres täglichen Lebens

¹⁾ Als weiteres Beispiel für Verstehen und Verstanden-Werden kann das Paar Zuhören-Sprechen gesehen werden.

sein kann. Außerdem wird die Lesemotivation gesteigert durch eine ansprechende, gemütliche Leseumgebung, auch im Klassenzimmer (siehe dazu Seite 25).

Was ist das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Dieses Heft widmet sich der geschlechtssensiblen Leseförderung für Mädchen. Ich verwende bewusst das Wort „geschlechtssensibel“. Die Wortwahl will deutlich machen, dass hier auf Unterschiede zwischen den Geschlechtern eingegangen wird, ohne diese als einziges Ordnungsmerkmal der Schülerinnen und Schüler zu propagieren. Außerdem wird immer wieder von „geschlechtstypischen“ Vorlieben und Verhaltensweisen gesprochen, nicht etwa von „geschlechtsspezifischen“. Damit wird klar, dass gewisse Verhaltensweisen, Vorlieben, Abneigungen und Fähigkeiten typischerweise, also häufig, bei Mädchen bzw. Jungen auftauchen. Dass es viele Jungen gibt, die gerne malen, und Mädchen, die sich für Fußball interessieren, soll weder bestritten noch verhindert werden.

Geschlechtssensible Förderung bedeutet nicht, dass Mädchen und Jungs gleichgemacht oder erzwungen emanzipiert werden sollen (s. Seite 6). Vielmehr will sie die Unterschiede zwischen den Geschlechtern ernst nehmen, daran anknüpfen und sie nutzen: Für Leseförderung, die dem Geschmack und den Fähigkeiten von Mädchen und Jungs entspricht.

Das bedeutet zum einen, dass Themen gewählt werden, die typischerweise bei Mädchen bzw. Jungs beliebt sind. Zum anderen werden Textsorten und Medien gewählt, die Mädchen bzw. Jungs von sich aus gerne lesen. Zuletzt werden auch Handlungsmuster ausgesucht, die den Geschlechtern oft besonders liegen, und diese in entsprechende Aufgabentypen umgewandelt (s. Seite 8).

Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung für Mädchen ist es, den Mädchen stärker informationsorientiertes Lesen nahezubringen. Mädchen lesen typischerweise gerne erzählende Texte, sie lesen zum Vergnügen und als Freizeitbeschäftigung. Sie müssen häufig noch lernen, auch Sachtexte und nicht-lineare Texte (Schaubilder, Diagramme) zu lesen und ihnen Informationen zu entnehmen. Dies wird in Kapitel 5 geübt. Dort stehen vielfältige Lesetext-

te und Aufgaben zur Verfügung, die Textsorten und Medien behandeln, die typischerweise von Jungs bevorzugt werden. Durch das Lesen von Sachtexten, durch das selektive Lesen sowie das Entschlüsseln von Schaubildern und Diagrammen schulen die Mädchen wichtige Aspekte Ihrer Lesekompetenz.



Ein weiteres Ziel der geschlechtssensiblen Leseförderung liegt im Steigern der Lesemotivation. Die Lesetexte und Aufgaben in den Kapiteln „Geschichten“ (s. Seite 33) und „Sachtexte“ (s. Seite 57) behandeln Themen, die typischerweise von Mädchen bevorzugt werden: Freundschaften, magische Wesen, Pferde und Ähnliches. Bei vielen Mädchen wird es die Lesemotivation erhöhen, lesend von ihren typischen Lieblingshelden und Lieblingsthemen umgeben zu sein. Das Kapitel „Geschichten“ enthält Lesetexte und Aufgaben, die die besonders präferierten Textsorten und Medien der Mädchen verwenden. Dies sind erzählende Texte und Druckmedien. Auch diese Verwendung von beliebten Textsorten wird die Lesemotivation vieler Mädchen erhöhen.

Im Mittelpunkt der geschlechtssensiblen Leseförderung stehen also die Lesenden selbst. Selbstverständlich sollte eine gute Lehrkraft immer jedes einzelne Kind als Individuum mit individuellen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen sehen. Da dies im Schulalltag

aber nicht immer hundertprozentig möglich ist, hilft eine Annäherung an die jungen Persönlichkeiten über geschlechtstypische Parameter. Themen, Textsorten, Medien und Arbeitsweisen werden mit den Geschlechtern im Hinterkopf ausgewählt (s. Seite 7). Gleichzeitig müssen geschlechtstypische Vorlieben teilweise auch überwunden werden, damit eine ausgewogene Lesekompetenz entsteht.

Was ist nicht das Ziel von geschlechtssensibler Leseförderung?

Geschlechtssensible Förderung birgt neben all ihren Chancen auch gewisse Risiken. Das größte Risiko liegt vermutlich im Unverständnis und im Unwissen der Umwelt, seien es die Eltern oder andere Lehrer. Viele Menschen stellen sich unter geschlechtssensibler Förderung ein gefährliches Festklopfen überholter Rollenklischees vor: „Mädchen sollen mal wieder die rosa Prinzessinnen sein und Jungs die tumben Grobmotoriker? – Nein, danke!“²⁾ Das Festigen von Rollenklischees ist aber ganz sicher kein Ziel von geschlechtssensibler Förderung, egal ob im Bereich des Lesens oder in anderen Schulfächern. Mädchen sind nicht alle gleich und Jungs auch nicht, vielmehr sind alle Kinder Individuen: Dieser Grundsatz liegt auch der geschlechtssensiblen Förderung zugrunde.

Gleichzeitig ist geschlechtssensible Förderung aber auch keine erzwungene Emanzipation der Geschlechter. Geschlechtssensible Leseförderung möchte nicht erreichen, dass plötzlich alle Mädchen Dinosaurier lieben und gerne laut-

hals schreiend herumtoben. Genauso wenig will sie, dass alle Jungs von nun an Pferde mögen und ihre Haare flechten.

Geschlechtssensible Förderung hat auch kein Gleichmachen der Geschlechter zum Ziel – in welche Richtung auch immer. Die Unterschiede der Geschlechter sind in Ordnung, so wie sie sind. Sie dienen gerade im Grundschulalter der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Schon aus rein biologischer Notwendigkeit müssen Mädchen und Jungs sich irgendwann in ihrer Entwicklung als Frauen und Männer begreifen.³⁾

Wie bei den Zielen der geschlechtssensiblen Förderung (s. Seite 5) bereits erwähnt, kommt es auf die Empathie der Lehrkraft an, auf das Einfühlen in jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin. Daher sollte geschlechtssensible Förderung nicht als Zwang, sondern als Angebot verstanden werden. Es ist eine Chance für die Leseförderung, den Mädchen Texte mit typischen Mädchenthemen zu lesen zu geben, genau wie den Jungs Texte mit typischen Jungenthemen. So werden die Schülerinnen und Schüler dort abgeholt, wo sie stehen. Gemeinsam mit ihnen wird Lesen als lustige, spannende und interessante Aktivität entdeckt. Das Kapitel „Sachtexte“ zeigt aber, dass die geschlechtssensible Leseförderung keine reine „Spaßkultur“ ist. Vielmehr sollen auch Mädchen die Textsorten lesen (hauptsächlich Sachtexte) und die Medien verwenden (Bildschirmmedien), die typischerweise eher bei Jungs hoch im Kurs stehen (und umgekehrt).

²⁾ Hinweise, Argumente und Kopiervorlagen für die Elternarbeit finden Sie am Ende der „Hinweise für die Lehrkraft“ ab Seite 13.

³⁾ Mit diesen Aspekten beschäftige ich mich ausführlicher im Kapitel „Entwicklung und Lernen bei Mädchen und Jungen“ ab Seite 16.

Was wollen wir lesen?

- ★ 1. Arbeitet zu zweit oder in einer kleinen Gruppe.
Der/die Erste sagt etwas, das er/sie gerne lesen möchte. Dann schreibt er/sie seinen Wunsch in Stichpunkten in den Kasten oder auf ein leeres Blatt Papier. Nun ist der Nächste an der Reihe. Arbeitet so weiter, bis euch nichts mehr einfällt.

Tipp 1: Lacht oder schimpft nicht über die Vorschläge von anderen!

Tipp 2: Ihr könnt Namen von **Büchern** aufschreiben. Denkt auch an **Themen**, die euch interessieren, und an **Textsorten** (Geschichte, Sachtext, Brief, Comic, Werbung, SMS ...), die ihr gerne mögt.

Was wir lesen wollen:

- ★ 2. Lest eure Stichpunkte noch einmal durch. Gibt es mehrere ähnliche Ideen?
Dann malt sie in der gleichen Farbe an.

Leichter und schneller lesen

- ★ 1. Lies den linken Text leise durch.
Lies dann den rechten Text leise. Lege dabei ein Lineal oder einen Stift unter die Reihe, die du gerade liest. Welchen Text kannst du leichter lesen?

Auf dem Bauernhof

Tom wohnt auf einem Bauernhof. Heute steht er schon sehr früh auf. Die ganze Familie fährt mit dem Kartoffelroder auf das Feld hinaus. Papa lenkt den Kartoffelroder. Die anderen stehen hinten und nehmen Steine und schlechte Kartoffeln vom Förderband, über das die leckeren Kartoffeln kullern. Nach einer Weile ist Tom müde. Er fährt noch ein bisschen vorne bei Papa mit, dann geht er nach Hause und spielt. Ferien sind eben doch lustiger als Arbeit!

Das Sportfest

Heute ist das große Sportfest. Lena ist toll im Weitspringen und Eli ist eine schnelle Läuferin. Beide wollen unbedingt gewinnen! Doch Lena stolpert vor dem Absprung und Eli knickt kurz nach dem Start um. Beide verlieren. Was für ein Pech! Da fängt es an zu regnen und zu donnern. Ein Gewitter! „Wir verschieben das Sportfest auf morgen“, erklärt die Sportlehrerin. Am nächsten Tag starten Lena und Eli erneut – und gewinnen!

- ★★ 2. Suche dir einen Partner. Ihr braucht eine Stoppuhr.
Dein Partner startet die Stoppuhr und sagt: „Los!“ Lies dann den Text unten leise und so schnell du kannst. Sage „Stopp!“, wenn du fertig bist.
Notiere hier deine Zeit: _____ Sekunden. Teile die Anzahl der Wörter (hier: 100) durch deine Zeit in Sekunden. Nimm mal 60.
Dann weißt du, wie viele Wörter du in einer Minute lesen kannst.
Das ist deine Lesegeschwindigkeit
100 : _____ Sekunden x 60 = _____ gelesene Wörter pro Minute

Jakob und Maria gehen in den Wald. Sie nehmen eine Decke, Taschenlampen, Saft, Äpfel und den Schoko-Osterhasen mit dem abgebissenen Ohr mit. Jakob und Maria haben ein Geheimnis: Gestern haben sie eine Höhle im Wald entdeckt! Sie liegt an



einem Hang, als Dach dient die Krone eines umgestürzten Baums. Unter dem Blätterdach ist es schummrig. Jakob und Maria machen es sich auf ihrer Decke gemütlich. Dann trinken sie Saft und knabbern Äpfel. Doch was ist das? Etwas raschelt im Laub ... ein kleiner Igel krabbelt herbei und schnuppert neugierig am Schoko-Osterhasen. Hups! Nun hat der Osterhase gar keine Ohren mehr.



Am besten ist es, du liest nicht einfach drauf los. Überlege dir stattdessen vor dem Lesen, warum du eigentlich diesen Text liest. **Was ist dein Leseziel?**

Bei einer Geschichte kann dein Ziel zum Beispiel sein, die Handlung oder die Gefühle der Figuren zu verstehen. Einen Sachtext lesen wir oft, um etwas Bestimmtes zu lernen.

Und ein Leseziel steht immer schon ganz am Anfang fest: Lesespaß!

- ☆☆☆ 1. Lies die Überschrift der Geschichte. Entscheide dann, mit welchem Ziel du die Geschichte lesen willst. Schreibe das Ziel auf.

Mein Leseziel: _____

Lies die Geschichte. Schreibe dir danach wichtige Stichpunkte zu deinem Ziel auf oder markiere wichtige Wörter im Text.



Jana Schweinenase und der misse Magler

Jana lebt in der Magierschule von Maglor. Dort lernt sie Tränke zu brauen, mit Sprüchen zu zaubern und Gedanken zu lesen. Jana ist eine gute Magierschülerin. Nur im Verändern von Gegenständen ist Jana schlecht. Das liegt aber nicht an ihr, sondern an ihrem Lehrer, Magler Misto. Heute will Misto einen Tisch in ein Schwein verwandeln. Er hebt den Zauberstab, beginnt mit dem Spruch und tatsächlich, der Tisch bekommt vier dicke, rosa Schweinebeine. Doch da muss Misto niesen, sein Zauberstab wackelt und peng! Jana spürt, wie sie von Mistos Zauberspruch getroffen wird. Gleich darauf hat sie eine dicke rosa Schweinenase und hängende Schweineohren im Gesicht. Aus ihrer Hose kringelt sich ein rosa Schweineschwanz. Die Schüler toben vor Lachen. Als Jana sich im Spiegel sieht, lacht sie einfach mit. Danach geht sie schnell zur magischen Ärztin, die Nase und Ohren im Nu entfernt. Nur den Schwanz behält Jana noch ein paar Tage. Als Erinnerung.

- ☆☆☆ 2. Mache es genauso mit dem Sachtext. Lege ein Leseziel fest. Schreibe dir nach dem Lesen des Textes Stichpunkte zu deinem Ziel auf.

Mein Leseziel: _____

Die Libelle, ein Flugkünstler

Libellen sind Insekten, die oft an Bächen und Teichen leben. Es gibt viele verschiedene Libellen-Arten. Ihre Flügel und ihr Körper schillern oft in den schönsten Regenbogenfarben. Der Spitzname der Libellen ist Teufelsnadel – kein Wunder bei dem langen, dünnen Körper! Auffällig sind die riesigen Augen der Libellen: Sie bestehen aus tausenden winzigen Einzelaugen, mit denen die Libelle ihre Beute sogar im Flug erkennen kann. Libellen sind fast perfekte Flug-Akrobaten. Sie können blitzschnell vorwärts und rückwärts fliegen, urplötzlich die Richtung ändern und sogar in der Luft stehen bleiben. Mit diesen Tricks ihrer vier beweglichen Flügel waren sie das Vorbild für unsere Hubschrauber.



Zu zweit lesen

- ☆☆ 1. Arbeitet zu zweit. Schneidet den Text entlang der gepunkteten Linie ab. Faltet das Textblatt entlang der gestrichelten Linie. Der Text soll außen sein!
Die jüngere Schülerin legt die A-Texte vor sich hin, die ältere die B-Texte. Lest eure Texte leise durch.
- ☆☆ 2. Erzählt euch gegenseitig, was ihr gelesen habt. Die Jüngere beginnt mit Abschnitt 1, dann erzählt die andere von Abschnitt 2, dann wieder die erste von Abschnitt 3 und so weiter.

Tipp: Versucht spannend und mit vielen Details zu erzählen, als wärt ihr ein richtiger Märchenerzähler!



Schreibt eure Geschichte auf. Erfindet eine spannende Überschrift und malt ein Bild dazu. Hängt eure Geschichte in der Klasse auf.



A	B
<p>1. Es war einmal vor langer Zeit, da ging Prinzessin Karline im Wald spazieren. Die Sonne schien, die Vögel sangen und der Wind pfliff sein Lied dazu. Karline träumte vor sich hin. Wie lustig es doch gestern mit ihrer Freundin Aischa gewesen war! Und wie beeindruckt Paul letzte Woche von ihren Reitkünsten war! Karline achtete nicht auf den Weg, sie stolperte und – „Aua!“</p>	<p>2. Karline steckte mit dem Fuß in einem Erdloch fest. Ein dickes Seil hatte sich um ihren Knöchel geschlungen. Sie saß in einer Falle! Da hörte Karline auch schon Schritte und eine bucklige Hexe erschien. „Aha, ein neuer Fang!“, freute sich die Hexe. „Menschenfleisch, Mädchenfleisch, wie schmackhaft!“ Die Hexe zauberte die Falle auf, warf sich Karline über die Schulter und trug sie davon.</p>
<p>3. Nun war Karline gefangen im Turm der Hexe. Ihr Vater, der König, machte sich schreckliche Sorgen. Hoffentlich würde seiner lieben Tochter nichts geschehen. „Wer Prinzessin Karline aus dem Turm der Hexe befreit“, verkündete er, „der darf sie heiraten und später König werden.“</p>	<p>4. Eines Tages sah Karline einen Prinzen zum Hexenturm kommen. Er versuchte, die Mauer zu erklettern, aber er rutschte ab, verletzte sich und humpelte davon. Dann kam ein anderer Prinz und wollte sich ins Verlies schleichen. Aber die Hexe bemerkte ihn und zauberte ihm einen riesigen Kürbis auf den Hals.</p>
<p>5. Da verlor Karline die Geduld. Sie fing an zu stöhnen, dass die Hexe besorgt in ihr Verlies gerannt kam. Karline schlug der Hexe den Nachtopf über den Kopf rannte aus dem Verlies und schlug die Tür hinter sich zu. Gerettet!</p>	<p>6. Fröhlich lief Karline nach Hause. Sie spielte weiter mit ihrer Freundin Aischa und manchmal ritt sie auch mit Paul aus. Als Karline alt genug war, machte ihr Vater sie zur Königin – ganz ohne Traumprinz.</p>

Vorlesen und zuhören

- ☆☆ 1. Bildet eine Gruppe von drei Schülerinnen. Jede bekommt einen Text von dieser Seite zugeteilt und liest ihn leise durch.

Tipp: Die jüngste Schülerin bekommt den ersten Text, die zweitjüngste den zweiten und die älteste den dritten Text.

- ☆☆ 2. Die jüngste Schülerin beginnt. Sie liest ihren Text laut und langsam vor. Die anderen hören zu. Nach dem Vorlesen erzählt jeder kurz, was er vom Vorgelesenen noch weiß. Dann ist die zweitjüngste Schülerin und am Ende die älteste Schülerin an der Reihe.
- ☆☆ 3. Legt alle drei Texte verkehrt herum auf den Tisch. Sammelt für jeden Text einige Stichpunkte über den Inhalt. Schreibt die Stichworte auf die Rückseite des Zettels. Schaut nach: Habt ihr etwas vergessen?
- ☆☆☆ 4. Verteilt die Texte neu. Erzählt euch die Texte noch einmal – **nur** mithilfe der Stichpunkte auf der Rückseite!

- ① Aus Moosgummi kann man tollen Haarschmuck basteln. Man muss nur Blumen, Sterne oder andere Motive ausschneiden. Nach Belieben können die kleinen Bilder dann bemalt oder mit Perlen beklebt werden. Zum Schluss nur noch auf Haarspangen, Clips oder Gummis kleben – fertig!



- ② Kobolde sind freundliche Hausgeister, die das Zuhause vor bösen Wesen beschützen. Sie treiben allerdings gerne Unfug. Zum Beispiel bewachen sie zwar den Schlaf der Hausbewohner, streuen ihnen dabei aber gerne mal kitzelnden Staub in die Nase. Der bekannteste Kobold ist Pumuckl.



- ③ Das Shire Horse ist die größte Pferderasse der Welt. Mit einem Stockmaß von etwa 1,70 m sind diese Tiere wahre Riesen mit großen Hufen. Die Pferde sind bärenstark und mussten früher oft besonders schwere Wagen ziehen. Trotzdem sind die Pferde sanftmütig und lieb und können gut geritten werden.

